

KURZ NOTIERT

LibrarIN: Die Zukunft der Europäischen Bibliotheken

Um europäische Bibliotheken fit für die Zukunft zu machen, fördert die Europäische Union das Forschungsprojekt „LibrarIN – Value Co-Creation and Social Innovation for a New Generation of European Libraries“ mit rund drei Millionen Euro im Rahmen des Horizont-Europa-Programms. Das auf drei Jahre angelegte Projekt startete am 1. November 2022. Unter Beteiligung von Ines Mergel, Professorin für Public Administration – Digital Governance an der Universität Konstanz untersucht das internationale Forschungskonsortium, wie Bibliotheken neue Funktionen, digitale Dienstleistungen und die Einbeziehung von Bürgerinnen/Bürgern und anderen Anspruchsgruppen innovativ gestalten können. LibrarIN konzentriert sich insbesondere auf drei gemeinsame Gestaltungsbereiche: digitale Transformation, Living Labs und Innovationsnetzwerke zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor.

„Wir sind besonders daran interessiert, Möglichkeiten zu finden, verschiedene Arten von Interessengruppen in innovative Koproduktionsprozesse einzubinden und dadurch gesellschaftlichen Nutzen zu schaffen“, so Ines Mergel. In ihrem Teilprojekt wird sie Expertinnen und Experten für digitale Bibliotheken befragen, um zu verstehen, wie diese mit und für Anspruchsgruppen digitale Dienstleistungen koproduzieren, sowie mehrere Fallstudien mit nationalen, wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken durchführen.

Das LibrarIN-Konsortium besteht aus zehn Mitgliedern: dem Athens Technology Center S.A. (Projektkoordination), dem Lisbon Council for Economic Competi-

tiveness, der Universität Lille, dem VTT Technical Research Centre of Finland, der Association of European Research Libraries (LIBER), der Universität Alcalá, der Universität Roskilde, der Universität Maastricht, dem Austrian Institute of Technology und der Universität Konstanz.

www.uni-konstanz.de

BiblioGraph – die neue Produktlösung von EBSCO

EBSCO Information Services (EBSCO) stellt BiblioGraph, eine Linked-Data-Technologie, vor, die es Nutzenden ermöglicht, Bibliothekskataloge von jedem beliebigen Ort im Internet aus zu nutzen und darauf zuzugreifen. BiblioGraph nutzt das BIBFRAME-Datenmodell, um den Bibliothekskatalog in verknüpfte Datenressourcen umzuwandeln, indem es darüber hinaus z.B. Normdaten verwendet und Verbindungen innerhalb eines Bibliothekskatalogs herstellt, um ähnliche Themen, Personen, Werke, Verlage und mehr anzuzeigen, so dass Nutzende die Ressourcen ihrer Bibliothek im Internet besser auffinden und nutzen können. Das Bibliothekspersonal kann Nutzungsstatistiken anhand automatisierter Berichte verfolgen, die zeigen, wie oft BIBFRAME-Daten zum ursprünglichen Bibliothekskatalog zurückführen. Entscheidet sich eine wissenschaftliche, staatliche oder öffentliche Bibliothek für BiblioGraph, schließt sich die Einrichtung automatisch tausenden anderen Bibliotheken in einem Netzwerk verlinkter Daten an, die z.B. für frei zugängliche Suchwebsites verfügbar sind, die auf die Bibliothek zurückverweisen können und auf diese Weise die Sichtbarkeit erhöhen. Seit der Integration mit Google (bislang noch nicht auf dem europäischen Festland verfügbar) im Jahr 2017 hat der Einfluss dieser Technologien weltweit zugenommen. Im Jahr 2020 weitete Google seine Ausleihfunktionen auf weitere Dienste aus. BiblioGraph hat seitdem Bibliothekskataloge in den Vereinigten Staaten, Kanada und Australien mit dem Google-Knowledge-Panel verknüpft. BiblioGraph funktioniert mit jedem Bibliothekssystem und

Discovery-Service. In Kombination mit FOLIO können Bibliotheken zugleich die Vorteile offener Datenstrukturen und die Leistungsfähigkeit der Open-Source-Entwicklung ausschöpfen.

<https://www.ebsco.com/de-de/wissenschaftliche-bibliotheken/produkte/bibliograph>.

open-access.network-Förderung für drei weitere Jahre

Das deutschlandweite Verbundprojekt open-access.network wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Maßnahme „Digitaler Wandel in Bildung, Wissenschaft und Forschung“ von Januar 2023 bis Dezember 2025 mit rund 2,6 Millionen Euro weiterhin gefördert. Auch in der zweiten Projektphase liegt die Leitung beim Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum (KIM) der Universität Konstanz. Nachdem open-access.network in der ersten Förderphase ein zentrales Informations- und Vernetzungsangebot für Open Access etablierte, will das Projekt im zweiten Förderzeitraum zum einen die Akzeptanz der Umgestaltung in ein offenes Publikationssystem in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit erhöhen. Zum anderen zielt open-access.network für eine erfolgreiche Open-Access-Transformation auf die Fortbildung zentraler Akteurinnen und Akteure sowie deren Vernetzung untereinander.

Es setzt dabei auf einen Mix aus bewährten Formaten und neuen Angeboten: Die erfolgreichen Online-Fortbildungen und Vernetzungsformate werden fortgeführt und um neue Themen rund um die Open-Access-Transformation erweitert. Zu den Neuentwicklungen zählt das Vernetzungsangebot oa.hub für Open-Access-Projekte, das auch deren Sichtbarkeit erhöht. Darüber hinaus baut open-access.network mit dem oa.blog einen neuen Service auf, der einen reichweitenstarken Publikationsort und wichtige Ergänzung des aktuellen Informationsangebots bietet.

Zudem entwickelt das Projekt neue zertifizierte Selbstlernkurse für Einsteigerin-

nen/Einsteiger und Professionals, stärkt die Kooperation mit Fachgesellschaften und Fachhochschulen bei der Ansprache der Zielgruppe und erarbeitet Best Practices für neue Ansätze der Open-Access-Finanzierung.

Damit adressiert open-access.network insbesondere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, aber auch Leitungsebenen an wissenschaftlichen Einrichtungen sowie politische Akteurinnen und Akteure auf Ebene der Bundesländer. Die Verstärkung der Services und die Sicherstellung des nachhaltigen Betriebs des Portals bilden einen weiteren Schwerpunkt der zweiten Projektphase. Weitere Projektpartner sind die Technische Informationsbibliothek (TIB) in Hannover, die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek (SUB) Göttingen, das am Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches Geoforschungszentrum angesiedelte Helmholtz Open Science Office, das Open-Access-Büro Berlin an der Freien Universität Berlin sowie die Universitätsbibliothek Bielefeld.

Ansprechperson an der Universität Konstanz: Dr. Anja Oberländer, Stellvertretende Direktorin Kommunikations-, Informations-, Medienzentrum der Universität Konstanz:

anja.oberlaender@uni-konstanz.de.

Information Extraction Pipeline für Preprints

Im Projekt PIXLS – Preprint Information eXtraction for Life Sciences werden die TH Köln und ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften in den kommenden drei Jahren eine Anwendung entwickeln, die Preprint Server automatisiert erschließt. Damit kann die Forschungscommunity die aktuellen Informationen, die auf Preprint Servern veröffentlicht wurden – und daher in klassischen Nachweis- und Suchsystemen kaum auftauchen – besser nutzen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Projekt im Rahmenprogramm e-Research Technologien.

Die Arbeitsgruppen aus der TH Köln – unter Leitung von Prof. Dr. Philipp Schaeer

– und von ZB MED – unter Leitung von Prof. Dr. Konrad Förstner – werden in PIXLS ein System entwickeln, das die bisher noch vernachlässigten Informationsquellen auf den Preprint Servern systematisch erschließt und durch Mehrwertdienste besser zugänglich macht. So können sowohl die Volltexte als auch die Metadaten einfacher nachgenutzt werden. Das PIXLS-Team setzt dabei auf eine sogenannte Information Extraction Pipeline, eine Anwendung, die aus den unstrukturierten Daten der Preprints – also Fließtexte oder Zahlen – strukturierte Informationen extrahiert. Solche strukturierten Informationen können von Datenbanken besser verarbeitet werden. Sie können dadurch auf vielfältige Weise nachgenutzt werden und sind darüber hinaus einfacher auffindbar.

Die extrahierten Daten werden im ZB MED Knowledge Environment – eine von ZB MED bereits entwickelte Datenbank – zusammengeführt und vereinheitlicht. Diese Datenbasis macht es dann möglich, Mehrwertdienste zu entwickeln und für die Forschung bereit zu stellen. Das können zum Beispiel Linked-Open-Data-Schnittstellen oder innovative Reputations- und Trendindikatoren sein. Die Daten werden auch über LIVIVO, den Discovery Service von ZB MED, verfügbar sein. Im Sinne von Open Science werden sowohl die Daten als auch die Technologie der Bibliotheks- und Wissenschaftscommunity zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt.

www.th-koeln.de

www.zbmed.de

TIB, ZB MED und ZBW schließen Vereinbarung mit OA Switchboard

TIB – Leibniz-Informationszentrum Technik und Naturwissenschaften, ZB MED – Informationszentrum Lebenswissenschaften und ZBW – Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft finanzieren 2023 und 2024 für eine zweijährige Pilotphase gemeinsam den Zugriff auf das OA Switchboard für Hochschulen und Forschungseinrichtungen in ganz Deutschland.

Das OA Switchboard mit seinem Non-Profit-Ansatz wurde entwickelt, um die Kommunikation zwischen den Akteuren über eingereichte Artikel und erfolgte Veröffentlichungen zu verbessern, indem es relevante Metadaten zum jeweiligen Artikel zeitnah und in einem einheitlichen Datenformat übermittelt. So kann das Tool Einrichtungen wie Bibliotheken oder Universitäten etwa bei der notwendigen Dokumentation von Open-Access-Publikationen der eigenen Forschenden unterstützen. Es bietet somit eine zentrale Schnittstelle für den schnellen standardisierten Austausch von Informationen und Nachrichten zwischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen sowie deren Bibliotheken und Verlagen sowie Forschungsförderern.

„Die Idee für das OA Switchboard entstand 2018 (...) als Reaktion auf gemeinsame Herausforderungen, wie etwa den Anforderungen zur Umsetzung von Open-Access-Richtlinien von Institutionen und Forschungsförderern oder den immer komplexer werdenden (transformativen) Vereinbarungen zwischen Verlagen und Einrichtungen. Wir freuen uns sehr, dass deutsche Institutionen durch diese nationale Vereinbarung nun die Möglichkeit haben, dieses ‚Metadaten-Kommunikationssystem‘ zu nutzen und Teil der OA-Switchboard-Initiative zu sein.“, so Yvonne Campfens, Direktorin von OA Switchboard.

Deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die an einem kostenlosen Zugang zu OA Switchboard interessiert sind, können sich an support@oaswitchboard.org (englischsprachig) wenden.